

www.masa-pinzgau.salzburg.at



Handreichung zur Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit SPF SE im schulischen Kontext



Handreichung zur Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit SPF SE im schulischen Kontext

Inhaltsverzeichnis

Einleitung & Leitfragen	3
Allgemeine Prinzipien für den schulischen Umgang mit verhaltensschwierigen Schülerinnen und Schülern	4
Schwierige Felder für Kinder mit SPF SE	6
Aufmerksamkeit	7
Handlungssteuerung	9
Belastbarkeit	11
Motivation	12
Was sind unter Umständen kritische Situationen für diese Kinder?	14
Kritische Situationen - Orientierung durch Struktur Lerninhalte für schwierige Schüler/innen und förderliche Rahmenbedingungen	15
Fördermöglichkeiten, Interventionen & Rahmenbedingungen Aggression – Verweigerung - Rückzug	20
Fördermöglichkeiten, Interventionen & Rahmenbedingungen Organisation – Abläufe - Merkhilfen	22
Fördermöglichkeiten, Interventionen & Rahmenbedingungen Frustrationstoleranz – Resignation – Interessenlosigkeit	23
Fördermöglichkeiten, Interventionen & Rahmenbedingungen Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit	25
Fördermöglichkeiten, Interventionen & Rahmenbedingungen Sozialverhalten - Gemeinschaft	27

Herausgeber und Anschrift

Goldegger Kreis, 2017

PSI Christine Pichler

Stadtplatz 5

5700 Zell am See

Verantwortlich für den Inhalt

Goldegger Kreis - Leitung: PSI Christine Pichler, Stadtplatz 5, 5700 Zell am See

Grafik Peter Medek pm^{esign}©

Schüler/innen, die Schwierigkeiten machen, haben Schwierigkeiten

Schüler/innen mit Verhaltensauffälligkeiten (mit und ohne SPF SE) haben oft keine adäquaten Möglichkeiten, ihre Bedürfnisse auszudrücken. Meist ist unpassendes Verhalten das einzig verfügbare Mittel dieser Kinder und Jugendlichen, ihren Nöten Ausdruck zu verleihen. Diese Verhaltensweisen sind für Lehrpersonen im schulischen Alltag eine große Herausforderung.

Lehrer/innen stoßen an Grenzen

Erfolge von pädagogischen Bemühungen bleiben häufig aus - auch trotz großem persönlichen und emotionalen Einsatz der Lehrpersonen und einem grundsätzlichen Verständnis für die schwierige Situation der Schüler/innen. Lehrer/innen fühlen sich dann oft alleine gelassen und in ihren Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt.

Es braucht ein ganzes Dorf – oder eine ganze Schule...

Wenn diese Herausforderungen von Einzelnen bewältigt werden sollen, werden sie schnell zu einer sehr großen Belastung. Die gemeinsame Verantwortungsübernahme ist ein erster hilfreicher Schritt zur konstruktiven Bearbeitung und auch zur Erfüllung des pädagogischen Auftrags. Es braucht die Kooperation im Team und im Kollegium.

Zentrale Fragen

für Schülerinnen und Schüler
für Lehrerinnen und Lehrer
für Schulleiterinnen und Schulleiter
für das Team
für die Schule

- ➔ **WIE** gehen wir mit kritischen Situationen um?
- ➔ **WER** unterstützt in diesen Situationen?
- ➔ **WER** muss **WORÜBER** informiert werden?
- ➔ **WAS** braucht es im Gesamtprozess?



Die Fragen dienen als Grundlage zur Erstellung eines gemeinsamen Konzepts und ermöglichen in der Folge dem gesamten Team ein planvolles Vorgehen.

Ein SPF SE drückt aus, dass Schüler/innen (sonder)pädagogische Maßnahmen brauchen, um dem Unterricht folgen zu können. Die vorliegende Handreichung soll Lehrer/innen, Teams und Schulen bei der Förderung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit einer Verhaltensbehinderung unterstützen. Es handelt sich um eine Sammlung von **pädagogischen** Maßnahmen. Die Anwendung und Durchführung dieser ist unabhängig von einem SPF SE möglich und häufig sinnvoll.



Allgemeine Prinzipien für den schulischen Umgang mit verhaltensschwierigen Schülerinnen und Schülern

Um die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern zu unterstützen, ist es unumgänglich, dass alle Lehrerinnen und Lehrer einer Schule gemeinsam und mit Verständnis füreinander zusammenarbeiten. Wichtig ist zusätzlich eine wertschätzende Unterstützung der betroffenen Pädagoginnen und Pädagogen durch die Schulleitung. Gegenseitige Schuldzuweisungen, das Abwälzen einer Problemschülerin oder eines Problemschülers auf einzelne Lehrpersonen, das Nicht-Akzeptieren des Anderseins von Kindern und Jugendlichen sowie die fehlende Unterstützung der betroffenen Lehrperson erschweren den Umgang mit schwierigen Schülerinnen/Schülern.

Verhalten vor Lehrstoff!

So viel **Unterstützung** wie nötig!
So viel **Selbständigkeit** wie möglich!

Weitere Punkte die zu beachten sind:

- Gute **Beziehung** zwischen Lehrkräften und Schülerinnen / Schülern:
Verhalten und Beziehung bzw. Verhalten und Person trennen.
- **Dichte Führung - Präsenz** der Bezugspersonen:
"DA SEIN" (siehe z.B. Bindungstheorie, Konzept der „Neuen Autorität“), eine Schulkultur der Pädagogischen Präsenz entwickeln.
- **Verständnis** zeigen: „Ich verstehe, dass dir das schwerfällt, wir machen uns jetzt etwas aus!“ - erfüllbare Vereinbarung treffen, Sicherheit und Schutz bieten, um das Bedürfnis des Kindes zu beantworten.
- **Positive Fehlerkultur:**
Aus Fehlern wird man klug, drum ist einer nicht genug!
Fehler gehören zur Entwicklung dazu und eröffnen neue Chancen – Lernen soll ungefährlich sein.
- **Positive Beachtung:**
Interessen und Vorwissen des Kindes einbeziehen, Feedbackkultur entwickeln.
- **Wertschätzung, Beachtung, Konfrontation:**
positives, pädagogisches und erzieherisch verantwortliches Handeln.
- Inspirieren, **Begeistern als Grundhaltung**,
um freudvolles Lernen zu bewirken.
- **Kinder denken mit dem Herzen:**
Beim kindlichen Lernen spielen Emotionen eine große Rolle: positive Emotionen wecken, negative vermeiden, Schaffen eines angstfreien und wertschätzenden Lernklimas.
- **Selbstwirksamkeit**
ermöglichen, damit sich das Kind als wirksam erlebt.
- **Lerneugier wecken**
- **Offenheit**
für unerwartete Einfälle in Bezug auf Lernen und Verhalten
- **Selbstwert und Selbstbild stärken:**
schlechtes Selbstbild - schlechte Leistung

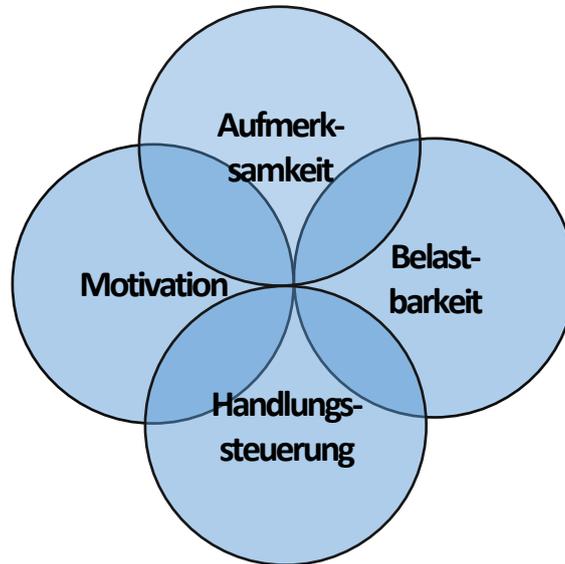


- **Soziale Akzeptanz**
- Individuelle **Lernbiografie bedenken!**
- **Reflexion** der eigenen Arbeit mit kollegialer Hospitation
- **Kleines Team** mit regelmäßigen Teambesprechungen: Das ganze Team verfolgt die gleichen Ziele mit den gleichen Prinzipien und den gleichen Konsequenzen.
- **Kommunikation im Kollegium**
Konzepte müssen in Schulkonferenzen vorgestellt werden, damit alle Lehrer/innen über Maßnahmen und Methoden Bescheid wissen und diese mittragen können.
- Kinder brauchen **Regeln, Grenzen und Struktur.**
- Ein ruhiges **Gesprächsklima** entschärft viele schwierige Situationen.
- Schülerinnen/Schülern und Eltern regelmäßig **Feedback** über den Entwicklungsprozess geben.
- **Eltern „ins Boot“ holen:** Schulterchluss mit Eltern – das Wohl des Kindes als gemeinsames Anliegen kommunizieren.



Schwierige Felder für Kinder mit SPF SE

Schüler/innen mit Schwierigkeiten im Verhalten (SPF SE) zeigen häufig Auffälligkeiten in den folgenden Bereichen:¹



Wie in der Grafik deutlich wird, sind diese Bereiche meist nicht voneinander isoliert, sondern stehen in einem engen Zusammenhang. Auffälligkeiten sind übergreifend und können nicht eindeutig einem Bereich zugeordnet werden.

Beispiel: Eine geringe Belastbarkeit führt im schulischen Alltag häufig zu Misserfolgen, weil Erwartungen nicht erfüllt werden können. Dies kann sich negativ auf die Motivation auswirken.

Überschneidungen zeigen sich also

- in den unterschiedlichsten Erscheinungsformen von unpassendem und unerwünschtem Verhalten im schulischen Bereich
Das heißt: Es können vom Verhalten keine eindeutigen (kausalen) Rückschlüsse auf dessen Ursachen gezogen werden.
- in der Bearbeitung und Förderung
Fördermaßnahmen und förderliche Rahmenbedingungen können nicht immer eindeutig einem Bereich zugeordnet werden. Das heißt auch: Fördermaßnahmen und die Adaptierung von Rahmenbedingungen unterstützen häufig mehrere Ziele bzw. Kinder mit Schwierigkeiten in unterschiedlichen Bereichen.

Für die Planung der Fördermaßnahmen sollte **das primäre (dringlichste, nützlichste) Ziel** ausgewählt und intensiv bearbeitet werden.

¹ vgl. Sächsisches Staatsinstitut für Kultus (Hrsg.) (2005). Material- und Methodensammlung zur Förderdiagnostik in Sachsen – Teil I. Elektronisch verfügbar unter https://www.schule.sachsen.de/download/download_smk/material_foerderdiagnostik_teil1.pdf (10.02.2017)



Aufmerksamkeit

Aufmerksamkeit umschreibt die Fähigkeit, aus den vielfältigen Reizangeboten der Umwelt einzelne Reize oder Reizaspekte auszuwählen, andere hingegen zu unterdrücken.

Aufmerksamkeit ist, wenn man einer einzelnen Sache die ganze Konzentration widmet. Das Kind schenkt einer Sache seine Aufmerksamkeit, wenn das Gefühl, Verhalten, die Wahrnehmung oder der Gedanke in dem betreffenden Moment besonders relevant erscheint.

Wenn es ums Lernen geht, ist die Konzentration gefordert. Unter Konzentration versteht man die Fokussierung der Aufmerksamkeit auf einzelne Inhalte.

Da es sich bei der Konzentration um eine geistige Anstrengung handelt, kann man sich nur **zeitlich individuell begrenzt** konzentrieren, weil das Niveau der Aufmerksamkeit abnimmt. Die Psyche und Physis sowie die Umgebung und äußere Einflüsse sind ausschlaggebend für die Konzentration. Auch Ernährung und Motorik können in diesem Zusammenhang von Belang sein.

Zusätzlich können auch Störungen (AD(H)S, Schädel-Hirn-Trauma,...), psychische Erkrankungen (Phobien, Angst, Schizophrenie,...), Läsionen, Stoffwechselstörungen im Gehirn, etc. vorliegen, die die Konzentrationsfähigkeit herabsetzen.

Schwierigkeiten in den Bereichen Arbeitshaltung, Struktur und Sozialverhalten im schulischen Alltag:

- leichte Ablenkbarkeit (wegdriften, Tagträumerei, Unaufmerksamkeit)
- rasche Ermüdung
- wenig Ausdauer beim Lernen, aber auch im Spiel
- geringe Aufmerksamkeitsspanne
- Schwierigkeit, selbständig mit Arbeiten zu beginnen
- Motivationsprobleme
- beendet Arbeiten häufig nicht
- rascher Wechsel von Übereifer zur Resignation
- geringe Frustrationstoleranz – gibt bei Schwierigkeiten schnell auf

- Vergesslichkeit, Zerstreutheit
- häufiges Verlieren oder Verlegen von Gegenständen
- wechselt oft Tätigkeiten



- scheinbar fehlende Reaktion bei Ermahnungen
- Probleme, sich an Regeln zu halten
- kann schwer zuhören
- häufiges Reden während des Unterrichts, Herausschreien, Geräuschproduktion

- emotionale Instabilität
- keine dauerhaften sozialen Bindungen

- kann kaum Ordnung halten (Schultasche, Arbeitsmaterialien, Turnsachen...)

Welche schulischen Probleme resultieren daraus:

- inadäquate Mitarbeit, schlechte schulische Leistungen bis hin zum Leistungsversagen
- Vergessen der Hausübungen und Schulsachen
- Schüler/innen bewirken Unruhe im Klassenzimmer (akustisch und sozial)
- Überforderung durch vielfältige Ansprüche auf unterschiedlichen Ebenen, z.B. Organisation, Methoden, Inhalte, Soziales (Komplexität der Unterrichtssituation)
→ kann sich im Verhalten äußern (Klassenkasper, unpassende Kontaktaufnahme mit Mitschülerinnen/Mitschülern, Rückzug, sich lustig machen über andere und sich selbst, Wutausbrüche, aggressives Verhalten...)
- werden dadurch manchmal zu Außenseitern oder suchen Zugehörigkeit zu Randgruppen
- bekommen häufig die Rolle des Sündenbocks zugeschrieben



Handlungssteuerung

Handlungssteuerung heißt

Situationen, Inhalte oder Aufträge wahrzunehmen, zu beurteilen, adäquat zu reagieren und die beabsichtigten Handlungen zu setzen.

Sie betrifft die Bereiche

- Sprache
- Soziales
- Instruktionen und Aufträge
- Ausführung von Handlungen und
- Grob- und Feinmotorik

Wie zeigen sich Schwierigkeiten im Bereich der Handlungssteuerung im schulischen Alltag?

Reaktionen nach außen:

Schüler/innen reagieren auf Herausforderungen teilweise

- explosionsartig
- vorschnell
- unüberlegt
- wenig kontrollierbar
- unvorhersehbare Reaktionen
- manchmal auch mit körperlicher Gewalt gegen Personen und Gegenstände (z.B. durch Zwicken, Beißen, Spucken, Stoßen, Zerstörung von Gegenständen)
- bei Misserfolg Zerstörung oder Entsorgung von eigenen Arbeiten (z.B. Werkstücke, Arbeitsblätter)
- häufige Konflikte mit Lehrpersonen und Mitschülerinnen/Mitschülern

Im Unterricht:

- fordert viel Aufmerksamkeit
- braucht häufig Rückmeldung (auch als Rückversicherung)
- schreit oft heraus
- stört durch (auch motorische) Unruhe (fragt Sitznachbarn um Hilfe, schaut nach, sucht,...)
- wirkt abwesend
- Schwierigkeiten bei der Einhaltung von (Spiel)Regeln und Abläufen
- Orientierungsschwierigkeiten besonders im Turn- und Werkunterricht bzw. Unterricht außerhalb der gewohnten Rahmenbedingungen in der Klasse (zusätzliche Belastung durch fehlende / andere Struktur in Bezug auf Raum, Regeln, Abläufe)



Handlungen & Aufträge:

- Schwierigkeiten im Regelverständnis
- kann Handlungen oft nicht beginnen und nicht zu Ende führen
- versteht Aufträge häufig falsch oder gar nicht, setzt sie in Folge nicht / falsch / unzureichend um
- häufig scheinbar planlose Vorgehensweise, weiß nicht weiter
- Schwierigkeiten, mit Situationen umzugehen, in denen er/sie nicht weiter weiß (fehlende Strategien)
- fragt oft nach, schaut bei Mitschülerinnen und Mitschülern nach und stört dadurch diese bei der Arbeit
- sucht Unterstützung und Orientierung oft auch durch Heranziehen (Abschauen, Wegnehmen, Holen) von Arbeitsmaterialien der Mitschüler/innen



Belastbarkeit

Belastbarkeit ist, dass eine Person mit den Anforderungen, die an sie gestellt werden, entsprechend umzugehen lernt.

Belastungen im schulischen Bereich entstehen im Zusammenhang mit den Anforderungen in Bezug auf Lernstoff und (neue) Inhalte. Aber auch die Unterrichtssituation selbst in ihrer Komplexität kann für Schüler/innen eine Belastung darstellen (Beziehungen, soziale Aspekte, Methoden, Unterrichtsform, organisatorische Aspekte,...).

Auch Belastungen aus dem außerschulischen Bereich haben häufig Auswirkung auf das Lern- und Leistungsvermögen der Schüler/innen.

Die Erfahrung zeigt, dass die Belastbarkeit von SE-Schülerinnen/-Schülern häufig nicht thematisiert, sondern meist mit der Belastbarkeit der anderen Kinder der Klasse (ohne Bescheid) gleichgesetzt wird.

Belastungen können jederzeit auftreten und sich in

- verweigerndem,
- störendem,
- aggressivem Verhalten oder
- somatischen Beschwerden

zeigen.

Wie zeigen sich Schwierigkeiten im Bereich der Belastbarkeit im schulischen Alltag?

Mangelnde Frustrationstoleranz:

- hat Schwierigkeiten, wenn es bei Spielen verliert, rastet dann scheinbar unbegründet aus
- empfindet Kritik, Zurechtweisungen oder Unstimmigkeiten schnell(er) als Abwertung, Beleidigung, Kränkung der eigenen Person und reagiert unangemessen
- fokussiert vorwiegend Misserfolge, traut sich nichts zu (mangelndes Leistungszutrauen)
- hat Schwierigkeiten, Regeln einzuhalten
- kann eigene Bedürfnisse nur schwer aufschieben

Ausdauer & Konzentration:

- mit der ZEIT fallen Leistungen ab, mit der ZEIT lässt die Konzentration nach, mit der ZEIT wird das Kind unruhig
- Überforderung und Kraftlosigkeit äußert sich in unpassendem Verhalten (Störverhalten, aggressives Verhalten, aus dem Rahmen fallen (hüpfen, zwicken,...))
- kann die eigene Belastungsfähigkeit (Möglichkeiten und v.a. Grenzen) schwer einschätzen, akzeptieren, artikulieren

Umgang mit Veränderungen

- neue Situationen bzw. veränderte Situationen stellen häufig eine Überforderung dar, diese zeigt sich in unangemessenem Verhalten (s.o.)



Motivation

Antriebskraft ist das Streben des Menschen nach Zielen oder wünschenswerten Zielobjekten. Die Gesamtheit der Motive, die zur Handlungsbereitschaft führen, nennt man Motivation.²



Unter Motivation versteht man die Beweggründe, die das Handeln eines Menschen bestimmen. Motivation ist ein Prozess, bei dem bestimmte Motive aktiviert und in Handlungen umgesetzt werden.³

Wie zeigen sich Schwierigkeiten im Bereich Motivation im schulischen Alltag?

Beobachtung:

Aggression gegen sich selbst oder andere, Rückzug, Verweigerung, Stören

Mögliche Ursachen:

- negative Einstellung zur Schule
- Angst vor Versagen / Fehlern
- Angst vor Gesichtsverlust
- Angst und Unsicherheit gegenüber Mitschülerinnen/Mitschülern bzw. Lehrerinnen/ Lehrern
- mangelndes Selbstvertrauen (auch: Geringschätzung der eigenen Fähigkeiten) gepaart mit wenig Frustrationstoleranz und negativen Lernerfahrungen führen zu geringer Motivation und in der Folge ev. zu schlechten Leistungen (→ Teufelskreis, selbsterfüllende Prophezeiung)

² vgl. Pschyrembel: *Klinisches Wörterbuch*. 259. Auflage. Berlin 2002, S. 1087

³ Stangl, W.(2017). Motivation. Lexikon für Psychologie und Pädagogik. Online verfügbar unter: <http://lexikon.stangl.eu/337/motivation/> (10.2.2017)



Beobachtung:

Interesselosigkeit / Gleichgültigkeit / Freudlosigkeit äußert sich häufig durch

- Verweigerung von Aufträgen
- unfertige und/oder schlampige Arbeiten
- abwertende Äußerungen, Kommentare zum Lehrstoff bzw. Lehrpersonen und Mitschülerinnen/Mitschülern gegenüber

Mögliche Ursachen:

- fehlende Relevanz der Inhalte (Lebensweltbezug kann nicht hergestellt werden, ist nicht vorhanden → Wozu soll ich das lernen?)
- Nicht-Andocken-Können an Vorwissen
- keine Erfolgsaussichten und auch dadurch keine Sinnhaftigkeit im schulischen Lernen finden
- Überforderung (intellektuell, sozial und emotional), Unterforderung

Beobachtung:

Ermüdung / Konzentrationsschwächen

Ursachen:

- körperliche Probleme (Schmerzen, Defizite)
- psychische Gegebenheiten verhindern Motivation

Beobachtung:

Schwierigkeiten im Sozialverhalten / Regelverletzungen / fehlende Anpassung

Mögliche Ursachen:

- fehlendes Erkennen der Bedeutsamkeit von (sozialem) Lernen und Anpassung
- Angst vor Ausschluss

Beobachtung:

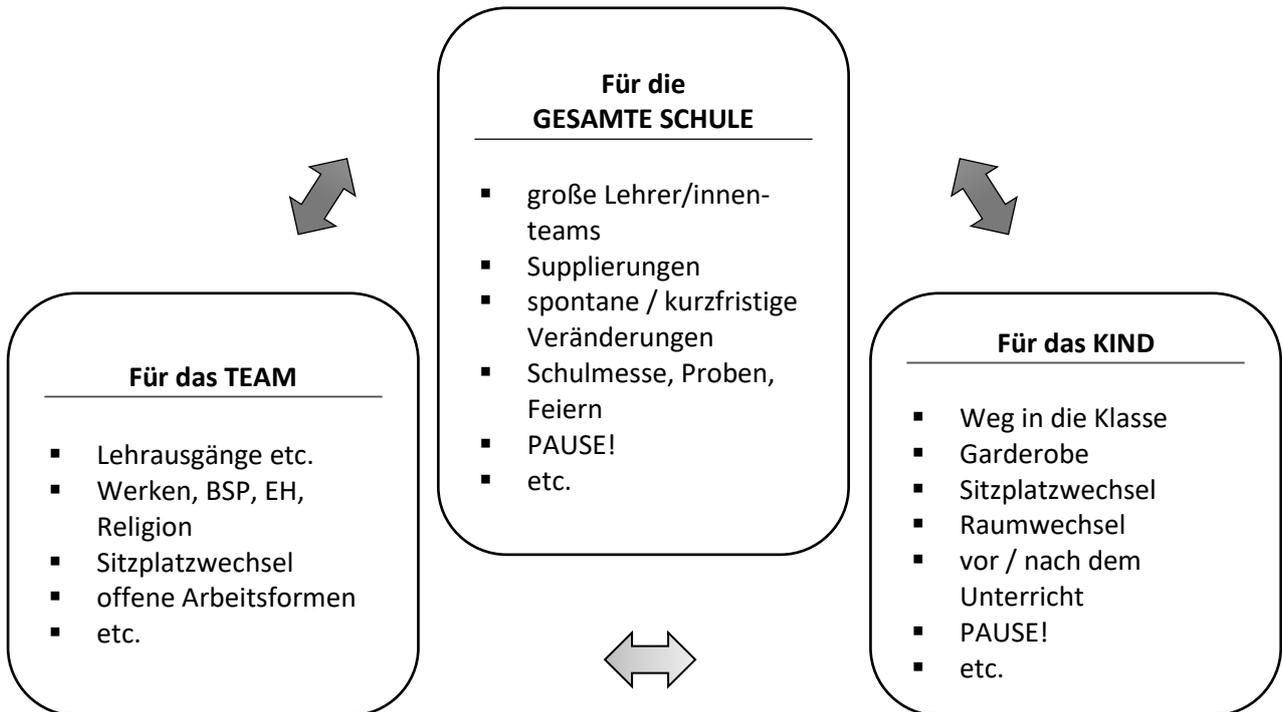
Frustration / Resignation

Mögliche Ursachen:

- Überforderung / Unterforderung (fehlende Anknüpfung am aktuellen Lernstand)
- fehlende Anknüpfung an der Lebenswelt bzw. an Interessen der Schüler/innen
- s.o.



Was sind unter Umständen kritische Situationen für diese Kinder?



SCHULE

- Keine durchgängige Aufsicht:
Kritisch sind alle Situationen, in denen das Kind nicht lückenlos beaufsichtigt ist bzw. beaufsichtigt werden kann (Garderobe, Klassenwechsel, Pause).
- Gelockerter / anderer Ordnungsrahmen:
BSP, Hallenbad, Eislaufen, Werken, Nachmittagsbetreuung
- Schulveranstaltungen:
Wandertage, Lehrausgänge, Skitage, Projektwochen, etc.

IM UNTERRICHT

- Leistungsüberforderung / Unterforderung / Desinteresse
- Unterricht ab 3./4. Stunde ist häufig für das Kind schwierig
- Gruppenarbeiten

Für das Kind häufen sich die Schwierigkeiten meist mit Fortdauer des Tages!



Kritische Situationen - Orientierung durch Struktur Lerninhalte für schwierige Schüler/innen und förderliche Rahmenbedingungen

Unter „kritischen Situationen“ sind jene Phasen im schulischen Alltag gemeint, in denen verhaltensschwierige Schüler/innen Probleme haben, sich zu orientieren. Es handelt sich dabei meist um Situationen, in denen der im Unterricht übliche Ordnungsrahmen verändert oder gelockert ist bzw. aufgrund räumlicher und zeitlicher Rahmenbedingungen nicht aufrecht erhalten werden kann.

Diese Veränderungen führen – nicht nur bei verhaltensschwierigen Schülerinnen und Schülern – zu Schwierigkeiten, weil für sie häufig nicht klar ist, was erwartet wird und wie sie sich verhalten sollen.

Klare Strukturen bieten Orientierung und bieten einen Rahmen für die Schüler/innen. Struktur für kritische Situationen bezieht sich auf folgende Aspekte:

- räumliche Gestaltung
- zeitliche Gestaltung
- Gestaltung des Lernangebots
- Regeln, Rituale & Routinen
- soziale Gestaltung

Die genannten Aspekte sollten bei der Planung des Schulalltags sowohl auf Team- und Schulebene mitbedacht werden.

Parallel müssen diese mit der Schülerin/dem Schüler erarbeitet, trainiert, besprochen werden (Einzelförderung) und sind somit expliziter Lerninhalt für diese Schüler/innen.



Räumliche Gestaltung / räumliche Orientierung	
Beispiele	Wer? Mit wem?
Wege im Schulhaus <ul style="list-style-type: none"> ▪ (Klasse – Fachräume – Garderobe – Konferenzzimmer etc.) abgehen, üben und trainieren, Symbole oder markante Orte / Gegenstände als Merkhilfen erarbeiten 	→ Einzelförderung
Visuelle Hilfen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Farbleitsystem in der Schule (Wege markieren) ▪ räumliche Einteilung in der Klasse bzw. in anderen Arbeitsräumen überdenken (Sitzplätze, Platzwahl bei offenen Arbeitsphasen, System für die Darbietung und Zugänglichkeit von Arbeitsmaterialien, Lernzonen) ▪ Abläufe für Raumwechsel erarbeiten und auf den Tisch der Schülerin/des Schülers kleben 	→ Schule → Klasse / Team für alle Schüler/innen → Einzelförderung
Helfersystem <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schüler/innen (Buddies) einteilen, die die Schülerin/den Schüler auf Wegen zwischen Unterrichtsräumen, von und zur Garderobe oder in der Pause begleiten 	→ Klasse / Team
Aufsicht <ul style="list-style-type: none"> ▪ für kritische Phasen sicherstellen (vor Unterrichtsbeginn, nach Unterrichtsende, Pausen, Übergänge) 	→ Schule
Lehrausgänge, Wandertage, Schulveranstaltungen, etc. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abläufe und Übergänge besprechen, eine Vorschau geben, was wird wo passieren 	→ Einzelförderung
Pausen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zonen für unterschiedliche Aktivitäten einrichten und kommunizieren (Rückzugsbereiche / Ruhezonen, Bewegungszonen, etc.) 	→ Schule → Team / Klasse



Zeitliche Gestaltung / zeitliche Orientierung	
Beispiele	Wer? Mit wem?
(Handlungs-)Abläufe besprechen → Was passiert wann? Was ist wann zu tun? → In welcher Reihenfolge sind Dinge zu erledigen? Was zuerst? Was dann? Unterstützung anbieten → Reihenfolgen von Handlungen (z.B. vor der Stunde - Unterrichtsmaterialien vorbereiten) erarbeiten und trainieren	→ Team / Klasse → Einzelförderung
Zeitstrukturen visualisieren / kommunizieren → Stundenplan, Pausenzeiten, Arbeitszeiten sichtbar machen → Zeitplan mit Schüler/in erarbeiten, Symbole nutzen	→ Team / Klasse → Einzelförderung
Arbeitsphasen gliedern → Aufträge in Teilschritte gliedern – kurze Einheiten planen → Pausen einplanen → zusätzliche Aktivitäten für das Kind planen (Auszeit)	→ Team / Klasse
Schulveranstaltungen, Lehrausgänge, Wandertage etc. → Zeitausmaß besprechen, Abläufe durchgehen → alternative Aktivitäten anbieten / Auszeit ermöglichen	→ Team / Klasse → Einzelförderung

Gestaltung des Lernangebots / Unterrichtsinhalte	
Beispiele	Wer? Mit wem?
Erwartungen kommunizieren <ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Verhaltensweisen und Lernergebnisse werden in den einzelnen Phasen des Unterrichts erwartet? Ziele der Einheit deutlich machen	→ Team / Klasse → Einzelförderung
Unterstützung im Unterricht <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abläufe und Teilschritte klar kommunizieren: Was? Wie? Wo? Womit? Kontrolle? ▪ dichte Führung, Kind im Blick 	→ Team / Klasse
Materialien bereitstellen <ul style="list-style-type: none"> ▪ unterschiedliche Anforderungsniveaus, Schwierigkeitsgrade ▪ Abwechslung von Erarbeitungs-, Übungs- und Erholungsphasen ▪ Spielen üben, Umgang mit Materialien trainieren 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
Klare Arbeitsanweisungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ durch Visualisierung unterstützen, Symbole und Signale nutzen ▪ Symbole und Signale erarbeiten 	→ Team / Klasse → Einzelförderung



Regeln – Rituale - Routinen	
Beispiele	Wer? Mit wem?
Klassenregeln <ul style="list-style-type: none"> ▪ gemeinsam erarbeiten – positiv (erwünschtes Verhalten beschreiben), überschaubar und erfüllbar ▪ sichtbar machen / aufhängen und immer wieder darauf verweisen ▪ Regeln trainieren: im Vorfeld darauf hinweisen, welche Regel(n) in der aktuellen Situation besonders wichtig sind 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
Schulveranstaltungen, Lehrausgänge etc. <ul style="list-style-type: none"> ▪ ausreichend Aufsichtspersonen einplanen (wenn möglich, ev. Eltern miteinbeziehen) ▪ Erwartungen (Verhalten) klar kommunizieren ▪ Rahmen (zeitlich / räumlich) vorgeben ▪ dichte Führung – Kind im Blick ▪ Helfersysteme / Buddys ▪ einzelne Situationen trainieren (Einsteigen in den Bus, Verhalten bei Vorführungen,...) ▪ Auszeitmöglichkeit mitplanen / alternative Beschäftigung oder Rückzugsmöglichkeit 	→ Schule → Team / Klasse → Einzelförderung
Andere Unterrichtsräume <ul style="list-style-type: none"> ▪ klare Vorgaben – wie kommen Schüler/innen zu den Räumen, was ist beim Eintreffen zu tun (z.B. Turnen – in der Garderobe – beim Hineingehen in den Turnsaal, beim Verlassen des Turnsaals, beim Geräteauf- und abbau) ▪ fixer Arbeitsplatz (z.B. Werken) ▪ Abläufe erarbeiten und trainieren 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
Rituale & Routinen <ul style="list-style-type: none"> ▪ gleichbleibende Abläufe wo möglich (beim Eintreffen in der Schule, Unterrichtsbeginn und –abschluss, Wechsel der Sozial- bzw. Unterrichtsformen, auch beim Wechsel von Unterrichtsräumen) ▪ Symbole und Signale einsetzen ▪ Rituale und Routinen / Symbole und Signale, Abläufe erarbeiten, üben und trainieren 	→ Team / Klasse → Einzelförderung



Soziale Gestaltung	
Beispiele	Wer? Mit wem?
Soziales Lernen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Übungen zum Sozialen Lernen (Reflexion, Kommunikation, Kooperation, Persönlichkeitsbildung) durchführen und reflektieren ▪ personale Kompetenzen entwickeln, fördern ▪ Verhalten mit dem Kind reflektieren / Rückmeldung geben 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
Team <ul style="list-style-type: none"> ▪ möglichst kleines und stabiles Team ▪ gute Absprachen und Vereinbarungen im Team treffen (v.a. bezügl. Regeln, Ritualen → an einem Strang ziehen) ▪ Veränderungen im Team gut kommunizieren und vorbereiten ▪ bei kurzfristigen Veränderungen (Supplierungen, Ausfälle, Zusammenlegungen, etc.) Kind unterstützen – dichte Führung, Abläufe durchgehen, ev. Helfersystem nutzen 	→ Schule → Team / Klasse → Einzelförderung
Gemeinschaftserleben <ul style="list-style-type: none"> ▪ in der Gemeinschaft ermöglichen ▪ Erfolge feiern und positive Rückmeldung geben ▪ erwünschtes Verhalten wahrnehmen und rückmelden 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
Kommunikation & Sprache <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrer/innen als Vorbilder für wertschätzende Sprachverwendung ▪ klare Kommunikation von Erwartungen (erwünschtes Verhalten) ▪ Ausdrucksmöglichkeiten (verbal, nonverbal) erarbeiten, Alternativen entwickeln, erarbeiten, anbieten 	→ Schule → Team / Klasse → Einzelförderung



Fördermöglichkeiten, Interventionen & Rahmenbedingungen

Aggression – Verweigerung - Rückzug

Schwierigkeiten in den Bereichen Motivation / Aufmerksamkeit / Belastbarkeit / Handlungsplanungen führen oft zu Frustrationen, da die Anforderungen des schulischen Alltags nicht erwartungsgemäß erfüllt werden können. Die Frustration kann sich in unterschiedlichen Verhaltensweisen zeigen, etwa in **Aggressionen** gegen sich und andere, aber auch in **Verweigerung**, **Störungen** oder **Rückzug**.

Aggression – Verweigerung - Rückzug		
Ziele	Beispiele	Setting (Wer? Wie?)
Vermeidung von Aggression (gegen sich oder andere), Rückzug, Verweigerung, Störungen	Beziehung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hauptbezugsperson für das Kind im Team vereinbaren (Lehrer/in als sichere Basis) ▪ im Team die Aufgaben klar verteilen und die Verteilung an das Kind kommunizieren (Wer ist wofür Ansprechpartner/in?) ▪ ermutigen (vor allem auch bei Fehlern → positive Fehlerkultur, Fehler als Chance – neue Chancen bieten) ▪ positive Grundhaltung dem Kind gegenüber 	→ Team / Klasse
	Aufsicht <ul style="list-style-type: none"> ▪ möglichst lückenlose Aufsicht gewährleisten 	→ Schule
	Unterricht <ul style="list-style-type: none"> ▪ Überblick geben (Was steht auf dem Programm? Wie wird gearbeitet? Was sind die Ziele? Welche Teilabschnitte und Teilziele sollen bearbeitet werden?) ▪ passende Methoden auswählen (Rhythmisierung) ▪ Pausen einplanen und vereinbaren ▪ Übergänge (z.B. Wechsel von Methoden und Sozialformen) strukturieren (möglichst gleichbleibende Abläufe, klare Anweisungen) ▪ Übergänge und Abläufe erarbeiten, visualisieren (Symbole), trainieren 	→ Team / Klasse → Einzelförderung



Aggression – Verweigerung - Rückzug		
Ziele	Beispiele	Setting (Wer? Wie?)
Vermeidung von Aggression (gegen sich oder andere), Rückzug, Verweigerung, Störungen	Regeln & Rituale <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regeln für unterschiedliche Situationen erarbeiten (erfüllbar, transparent, sichtbar, positiv – erwünschtes Verhalten beschreiben) ▪ Rituale einführen (Einstieg, Beginn, Abschluss, Übergänge) ▪ Regeln und Rituale trainieren, Situationen erarbeiten, in denen die Regeln von Bedeutung sind ▪ Belohnungssystem (Tokensystem) erarbeiten und vereinbaren: angemessene und bewältigbare Zeiträume und Situationen auswählen und vereinbaren, Belohnung vereinbaren 	→ Team / Klasse → Einzelarbeit
	Konfliktmanagement <ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeiten des Umgangs mit Konflikten und Problemen im Rahmen von Sozialem Lernen erarbeiten, Konfliktverhalten reflektieren, Auslöser von Konflikten erkennen ▪ Konfliktverhalten reflektieren ▪ Möglichkeiten konstruktiver Konfliktlösung erarbeiten, passende Alternativen erarbeiten und trainieren, Konfliktauslöser erkennen (z.B. Körpersignale), ev. auch Trainingsprogramme (z.B. Petermann) nutzen 	→ Team / Klasse → Einzelförderung



Fördermöglichkeiten, Interventionen & Rahmenbedingungen

Organisation – Abläufe - Merkhilfen

Schüler/innen mit Schwierigkeiten im Bereich der **Handlungssteuerung** haben häufig Probleme damit, Handlungen, Arbeitsaufträge und nötige Unterlagen und Materialien zu organisieren. Häufig fehlen Unterrichtsmaterialien, **Aufträge** werden vergessen und die **Arbeitsorganisation** wirkt chaotisch.

Organisation – Abläufe – Merkhilfen		
Ziele	Beispiele	Setting (Wer? Wie?)
Arbeitsmaterialien und Abläufe organisieren, Ordnungssysteme nutzen, Merkhilfen nutzen	Ordnungssystem – räumliche Strukturierung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ablagesystem für Arbeitsmaterialien einführen und einfordern ▪ Farbleitsystem für Unterrichtsgegenstände und Materialien einführen ▪ Fächer für Schüler/innenarbeiten nutzen ▪ Ordnungssystem erarbeiten, kommunizieren und trainieren, dabei v.a. anfangs durch klare Anweisungen und Begleitung unterstützen 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
	Merkhilfen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Klassenpinnwand einrichten und zur Visualisierung nutzen ▪ Helfersystem einführen (Buddys zur gegenseitigen Unterstützung und Kontrolle) ▪ Kalender einführen, Aufträge eintragen lassen und v.a. anfangs engmaschig kontrollieren ▪ ICH-Heft und Belohnungssystem (Tokensystem) einsetzen ▪ Anker als Merkhilfen erarbeiten und einsetzen (Memotechniken) 	→ Team / Klasse → auch Einzelförderung
	Unterstützung im Unterricht <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeit für das Ordnen von Unterlagen (Herrichten, Wegräumen) explizit einplanen und den Schülerinnen/Schülern einräumen ▪ Abschnitte gemeinsam abschließen, vorgegebenen Ordnungsrahmen einfordern ▪ ev. Merkhilfe auf die Bank der Schülerin/des Schülers kleben 	→ Team / Klasse → Einzelförderung



Fördermöglichkeiten, Interventionen & Rahmenbedingungen

Frustrationstoleranz – Resignation – Interessenlosigkeit

Die **Frustrationstoleranz** von Schülerinnen und Schülern ist häufig herabgesetzt. Das bedeutet, dass der Umgang mit Fehlern und Misserfolgen für das Kind schwierig ist, was sich oft in unpassendem Verhalten äußert: Ausraster, wenn es bei Spielen verliert und daraus folgende Konflikte mit Mitschülerinnen/Mitschülern, geringes Vertrauen in die eigene Leistung, Fokussierung auf Fehler und Misserfolge, Wechsel zwischen **Resignation** und Übereifer, scheinbare **Interessenlosigkeit**, nicht warten können, usw.

Frustrationstoleranz – Resignation – Interessenlosigkeit		
Ziele	Beispiele	Setting (Wer? Wie?)
Erhöhung der Frustrationstoleranz, Aufbau einer Erfolgsorientierung, Selbstwertsteigerung, Aufbau von Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit	Konfliktmanagement / Konfliktfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konfliktfähigkeit bzw. Umgang mit Konflikten im Sozialen Lernen thematisieren ▪ Auszeitmöglichkeit schaffen – Rückzugsmöglichkeit, beruhigen und deeskalieren ▪ Konfliktverhalten reflektieren, alternative Verhaltensweisen erarbeiten und trainieren ▪ Umgang mit Gefühlen allgemein und im Konfliktfall thematisieren 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
	Kooperative Arbeitsformen & Spiele <ul style="list-style-type: none"> ▪ klare Regeln für unterschiedliche Phasen erarbeiten und einfordern ▪ Abläufe klar machen und visualisieren ▪ Abläufe trainieren ▪ Spielverhalten erarbeiten und üben 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
	Erfolgs- und Interessensorientierung <ul style="list-style-type: none"> ▪ förderliche Fehlerkultur – Fehler als Lernchance ▪ Stärken und Schwächen bewusst machen (im Rahmen des Sozialen Lernens) ▪ den Schülerinnen/Schülern ihren Stärken und /oder Interessen entsprechend Verantwortung übertragen ▪ Stärken, Erfolge und Erreichtes bewusst machen, positive Rückmeldung geben, Stärken und Interessen nutzen, Erfolgserlebnisse ermöglichen ▪ Stärkenportfolio / Stärkenheft führen, Erfolge rückmelden und festhalten 	→ Team / Klasse → Einzelförderung



Frustrationstoleranz – Resignation – Interessenlosigkeit		
Ziele	Beispiele	Setting (Wer? Wie?)
Erhöhung der Frustrationstoleranz, Aufbau einer Erfolgsorientierung, Selbstwertsteigerung, Aufbau von Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit	Umgang mit Regeln und Anweisungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regeln transparent machen und klar kommunizieren, Notwendigkeit deutlich machen ▪ viel Rückmeldung an die Klasse ▪ kurze und klare Anweisungen, Einhaltung konsequent (von allen Schülerinnen/Schülern) einfordern ▪ Reflexion der Regeleinhaltung und der Vereinbarungen darüber (Belohnungs- /Token-System einsetzen) ▪ Training der Regeln und Herausarbeiten von Situationen, in denen diese besonders bedeutsam sind und beachtet werden müssen, Konsequenzen von Regelübertretungen (für die Gruppe / für das Kind) besprechen 	→ Team / Klasse → Einzelförderung
	Leistungsanforderungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ passende Leistungsanforderungen stellen ▪ an Interessen und Vorkenntnissen anknüpfen oder Verbindungen herstellen, wo sich die Gelegenheit ergibt ▪ soviel positives Feedback als möglich geben – ermutigen, ermuntern ▪ kurze und klar strukturierte Aufträge ▪ ansprechend gestaltete Arbeitsmaterialien ▪ Anforderungen in Teilbereiche gliedern und Pausen einplanen ▪ Überblick geben – Wozu lernen? Ziele, Ergebnisse, Erwartungen, Teilschritte 	→ Team / Klasse
	Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ▪ dichte Führung – schwierige Kinder im Blick: Präsenz und Klarheit ▪ Blickkontakt herstellen, wenn es unruhig wird bzw. Eskalation droht ▪ Signale oder Symbole vereinbaren und nutzen ▪ Regeln einüben, Signale und Symbole wiederholen 	→ Team / Klasse → Einzelförderung



Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit		
Ziele	Beispiele	Setting (Wer? Wie?)
Konzentrationsfähigkeit Aufmerksamkeitsspanne	Spezifische Fördermaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einsatz diverser Konzentrationstrainings und Übungen ▪ Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit: Körperwahrnehmung, eigene Grenzen, körperliche Signale, Figur-Grund-Differenzierung, Hörtraining usw. ▪ Entspannungstechniken erarbeiten und üben ▪ Strukturierungshilfen erarbeiten (Herangehensweise und Umgang mit Leistungsanforderungen, Arbeitsaufträgen etc.) ▪ Abläufe erarbeiten und trainieren ▪ Belohnungssystem erarbeiten, vereinbaren ▪ vgl. auch Handlungssteuerung 	→ Einzelförderung





www.masa-pinzgau.salzburg.at

Der Goldegger Kreis

Verhaltensschwierigkeiten sind eine der größten Herausforderungen für die Schule. Aus diesem Grund arbeitet seit 2012 eine Arbeitsgruppe bestehend aus Pflichtschulinspektorin, Beratungslehrerinnen, DirektorInnen (ZIS, VS, NMS, PTS), Schulpsychologie und Lehrerinnen daran, Schulen im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern bestmöglich zu unterstützen.

Ausgangssituation und Zielsetzung:

- Qualitätsentwicklung der schulischen Betreuung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im sozial-emotionalen Bereich
- Qualitätsentwicklung der schulischen Betreuung von Schülerinnen und Schülern mit einem SPF SE vor allem auch im Rahmen der für die Förderung zur Verfügung gestellten Ressourcen

Unser Selbstverständnis:

- In schwierigen Situationen ist uns ein wertschätzender Umgang aller Betroffenen besonders wichtig.
- Das Verhalten von Schülerinnen / Schülern repräsentiert nicht seine Persönlichkeit – daher trennen wir Person und Verhalten.
- Wir bringen Verständnis für das Verhalten von Schülerinnen / Schülern auf – akzeptieren aber keinesfalls unpassendes Verhalten.
- Wir sind der Überzeugung, dass sich die schulische Situation positiv für alle Beteiligten entwickeln kann, wenn alle an einem Strang ziehen.

PSI Christine Pichler (Schulaufsicht), Mag. Robert Petz, Mag.^a Kornelia Voithofer (Schulpsychologie), SD Melitta Lederer, SD Stefan Aglassinger, SD Peter Medek, SD Bernhard Jäger, VD Anita Grösslich, DNMS Andrea Lechner, DPTS Gabriele Heidinger (SchulleiterInnen), Andrea Fink, Elisabeth Lobenwein, Evelyne Schachner, Beatrix Woschitz-Brenner, Susanne Jäger, Elisabeth Steiner, Dr. Eva Hasenauer-Chagnaud, Martina Riedlsperger, Rosalia Graber, Barbara Zehentner (Beratungslehrerinnen, SE-Lehrerinnen), Barbara Herzog, Gudrun Gruber-Gratz, Antonia Deuting (PH Salzburg)

